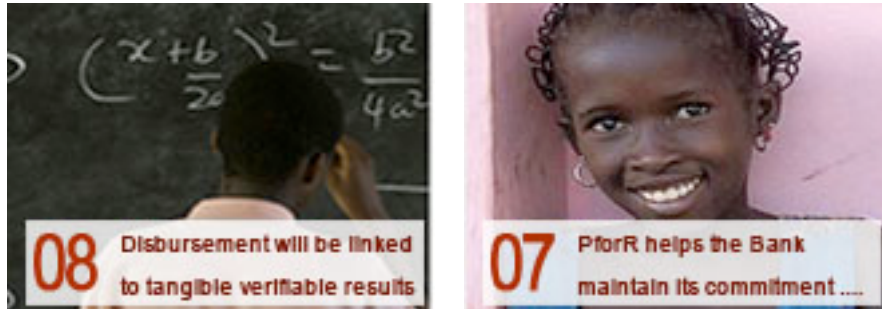


Weltbank entsetzt Umwelt- und Menschenrechtsaktivisten mit neuem Programm

Ein neues Programm der Weltbank, Program for Results genannt, lässt Kreditnehmer aufatmen und Menschenrechtsaktivisten erschauern: Mit dem neuen Programm würden 26 Schutzvorrichtungen bei grossen Entwicklungsprojekten praktisch ausser Kraft gesetzt werden - darunter auch jene, welche Schutz für Indigene Gemeinschaften oder natürlichen Lebensraum bieten und nach jahrelangem Verhandeln endlich bindend waren. Von Géraldine Merz



Auf der Internetseite der Weltbank strahlt einem unter Punkt 7 des Factsheets „10 Dinge, die Sie über das neue Program for Results nicht wussten“ ein dunkelhäutiges Mädchen an – „PforR hilft der Bank, ihr Engagement für extrem hohe treuhänderische Standards zu erhalten“. Dass unter Punkt 8, bei dem es um die direkte Verlinkung zwischen Ausbezahlung und handfesten Resultaten geht, ebenfalls ein dunkelhäutiger Junge von hinten zu sehen ist, der etwas an eine Wandtafel schreibt, macht die Zusammenhänge zwischen Bild und Wort nicht gerade deutlicher.

Lässt man sich aber von diesem eher skurrilen Infoblatt nicht beirren, wird schnell klar, wie revolutionär das neue Programm daherkommt: Es zielt darauf ab, die Kreditvergabe nur dann weiter zu gewährleisten, wenn sogenannte messbare Resultate erzielt worden sind. Ein Beispiel: Beim Ausbau eines Transportationssystems erhalten nun so und so viele Menschen Zugang zu Mobilität. Diese Anzahl Menschen wären dann einer der Indikatoren (disbursement linked indicators), an denen der Erfolg eines Programmes gemessen wird, und somit auch, ob das Resultat erreicht wurde – schliesslich dreht sich bei der Weltbank, und wie sie betont vor allem in der Entwicklung – alles absolut nur um R-e-s-u-l-t-s. Spannend wäre hierbei zu eruieren, ob sich das englische Wort „results“ nun eben auf Erfolge, Resultate bezieht oder doch auf das Wort „Ertragslage“ ...

Mehr Rechte innerhalb der mitfinanzierten Programme

Aber nun zurück zum Programm und seinem Inhalt: Es wäre nicht nur das erste Instrument, welches es ermöglichen würde, beim Erreichen von handfesten Resultaten neue Ausschüttungen zu generieren, sondern es könnte auch überprüft werden, ob die Kreditnehmer sich auch wirklich nicht der Antikorruptionsklausel widersetzen. Bisher hatte die Weltbank nämlich nur jeweils Zugriff auf die Daten und Informationen des von ihr finanzierten Teils, doch mit der neuen Klausel erhält sie das Recht, alle Informationen innerhalb des Projektes einzusehen und Nachforschungen zu betreiben.

Neu ist auch, dass nicht mehr nur einzelne Mega- Projekte mitfinanziert werden sollen, sondern ganze Programme, die von den jeweiligen Regierungen selbst initiiert werden. Dadurch, so die Bank, würden die Institutionen im Land verbessert werden, technische Hilfestellungen ermöglichen einen Kapazitätsaufbau auf allen Ebenen und die Beziehungen zwischen dem Kreditnehmer und der Bank würden gefestigt.

Von Aktivitäten, die unter die Kategorie A (Projekte, die mit sehr hohen sozialen und umweltpolitischen Risiken verbunden sind) fallen, sähe die Bank ab. Überhaupt würden die sozialen und umweltpolitischen Auswirkungen immer zuerst nach sorgfältigen Beurteilungskriterien geprüft.

Weitläufige und transparente Konsultationen gehörten ebenfalls dazu, und falls die ausführende Regierung in einem dieser Gebiete zu wünschen übrig liesse, würde die Weltbank – falls nötig – diese dazu bringen, die erforderlichen Anstrengungen zu unternehmen, damit die negativen Auswirkungen möglichst gering gehalten werden können.

Pikante Paragraphenreiterei

Was die Weltbank aus ihren eigenen Reihen natürlich nicht verlauten lässt, sind für sie wohl Peanuts, für die sich nur Paragraphenreiter interessieren würden. Oder eben Institutionen, welche die Auswirkungen des Programmes erahnen. Obwohl auf ihrem Infoblatt so grossen Wert auf das Verhindern von negativen Auswirkungen gelegt wird, streicht sie schnell mal 26 Schutzvorrichtungen aus ihrem Leitsatz. Darunter eben diejenigen, welche den Schutz Indigener Völker betrifft oder die natürlichen Lebensräume, sogar bis hin zum Schutz gegen Zwangsumsiedelung. Und während sie vordergründig gross für ihre weltweite Konsultation Werbung macht, versäumt sie es, an den – sich mehr als einmal gebotenen – Dialogen mit Indigenen das Programm zur Sprache zu bringen und sie diesbezüglich zu konsultieren.

Aus einer Expertise des Indian Law Resource Center (ILRC) geht weiter hervor, dass es betreffend der Kategorie A Aktivitäten Kleingedrucktes gibt: Diese sind erlaubt, wenn sie als „wichtig für die Integrität des Programmes erachtet werden, ihr monetärer Wert und/oder ihre potentiellen sozialen und umweltbedingten Auswirkungen hinsichtlich des gesamten Programms massvoll sind“.

Konkurrenzkampf unter den Entwicklungsbanken

Doch wozu dieses Wegstreichen wichtiger Leitsätze und das Überlassen der nötigen Anpassungen an die jeweiligen Regierungen (was für ein Paradox!)? Natürlich geht es auch in diesem Fall um Konkurrenzdenken: Während die Brasilianische oder die Interamerikanische Entwicklungsbank an weit weniger Schutzmassnahmen gebunden sind, muss sich die Weltbank an die strengen Auflagen ihrer Geberländer halten und ihr sind beim Mitfinanzieren wohl lohnender aber riskanter Projekte die Hände gebunden. Die Verfasser der Expertise vom ILRC finden die neue Richtung der Weltbank deshalb umso bedenklicher: „Während wir gerne hätten, dass die Weltbank ihre Schutzmassnahmen weiter verschärft, um so ein Vorbild für andere Entwicklungsbanken zu sein und endlich die Menschenrechtsstandards vollumfänglich zu berücksichtigen, krebst die Weltbank um Dekaden zurück.“

Im jetzigen System konnten Geschädigte sich beim sogenannten Inspection Panel melden. Dort wurde dann untersucht, ob die Weltbank gegen ihre eigenen Schutzvorrichtungen verstossen hat, und falls ja, wurden Reparationszahlungen geleistet. Den Inspection Panel gibt es immer noch – nur hätte er mit dem neuen Programm gar keine Richtlinien mehr, nach denen er die Bank beurteilen könnte.

Die Weltbank selbst verteidigt sich, dass die Einhaltung der Schutzvorrichtungen nun den jeweiligen Ländern überlassen würde, stärke deren Demokratisierungsprozess. Bleibt nur die Frage, wie das Eliminieren solch wichtiger Sicherheitsvorkehrungen ein positives Signal senden könnte, macht das doch viel eher den Eindruck, dass eben doch alles erlaubt ist.

Weltbank auch schon früher im Kreuzfeuer der Kritik

Von der Weltbank mitfinanzierte Projekte wurden schon in den letzten Jahren häufig stark kritisiert. Einerseits, weil aus den unabhängigen Evaluationen hervorgeht, dass bei 1/3 der von der Weltbank mitfinanzierten Projekte die Kategorisierung nach A, B oder C zu lasch ausgefallen war, und die Risiken eines Projektes ständig unterschätzt wurden. Andererseits, weil die angeblich so transparenten Konsultationsprozesse nicht immer sauber vonstattengingen: So kam es laut Alliance Sud in Kamerun und im Tschad dazu, dass die Anwohner zwar konsultiert wurden – jedoch im Beisein bewaffneter Sicherheitsleute der eigenen Regierung.

Im Rahmen einer ersten Phase, der weltweiten Konsultation der Geberländer, wurde das Projekt vorgestellt und dafür geworben. Nun, in der zweiten Phase werden die Handelskonzerne konsultiert, und eigentlich hätte bis Ende November entschieden werden sollen, was nun mit dem Programm passiert. Doch auch auf der offiziellen Internetseite des Programms herrscht diesbezüglich Ebbe. Es werden noch immer laufend neue Berichte über Verhandlungen publiziert, die mit den Handelskonzernen geführt wurden.

Im Mai dieses Jahres tingelten die Vertreter des neuen Weltbankprogramms „Program for Results“ auch durch die Schweiz. Anwesend waren neben mehreren SECO- sowie einem DEZA- Vertreter auch

jeweils ein Vertreter von Alliance Sud sowie Amnesty International. Aus dem Bericht, den die Weltbank über jede Konsultation ins Netz gestellt hat, geht hervor, dass die Schweizer Vertreter neben Fragen nach der Implementierung auch bezüglich der neuen Sicherheitsmassnahmen nachhaken und sich vergewissern wollten, dass die herkömmlichen dadurch auch nicht „verwässert“ würden. Obschon laut Alliance Sud die Skepsis über die eventuell verwässerten Sicherheitsmassnahmen gleichwohl von SECO- wie DEZA- Vertretern geäussert wurde, wird sie im Endbericht der Weltbank unter die Rubrik der individuellen NGO- Bedenken gesetzt. So viel zu ihrer hoch gelobten Transparenz.

Was bedeutet das neue Programm für Indigene Gemeinschaften?

Die konkreten Folgen für die Indigenen Gemeinschaften sehen laut dem Bericht der ILRC besonders düster aus: Nicht nur ihr eigener Schutz wird aufgehoben, sondern auch Klauseln, die direkt mit ihnen in Zusammenhang stehen. So würden bei Missachtung des Schutzes für natürliche Lebensräume auch ihre Territorien den Programmen zur Verfügung gestellt, und ihre Zwangsumsiedlung wäre auch nicht mehr verboten. Weiter sind die Gebiete, auf die sich die Weltbank innerhalb der Regierungsprogramme ebenfalls fokussieren will, besonders relevant für Indigene Gemeinschaften: Transportsysteme, Bildung und Waldung. All diese drei Gebiete gehen mit enormen Beschneidungen der indigenen Lebensweise einher. Nicht selten werden nach dem Bau neuer Transportsysteme nicht nur zuerst viele Indigene umgesiedelt, es wird auch Zugang für Rohstofffirmen geschaffen, welche die dort reichlich vorhandenen Rohstoffe abbauen. Nicht selten werden dabei Krankheiten gebracht, gegen welche die Indigenen keine Resistenz haben und Prostitution und Ausbeutung der indigenen Frauen kommen häufig vor. Ähnlich traumatisch wirken sich Bildungsprogramme aus: Oftmals sollen alle Kinder in dieselbe Schule, welche vom Staat finanziert werden soll.

Indigene Kinder werden von ihren Eltern getrennt und weit fort in Schulen gebracht, wo sie oft weder die Sprache verstehen und aufgrund des meist vorherrschenden Rassismus sozial ausgeschlossen sind. Eingriffe in das Forstwesen auf indigenen Territorien bedeuten einen Verstoß gegen das Recht der Indigenen Völker auf „permanente Souveränität über ihre natürlichen Ressourcen“ (permanent sovereignty over their natural resources PSNR), die eng mit ihrem Selbstbestimmungsrecht, Eigentum und ihrer ganzen Lebensweise verbunden sind. Für sie ist Land nicht einfach Besitz oder Produktionsmittel, sondern ein spirituelles Element, welches für ihre Lebensweise absolut fundamental ist.

Das ILRC fordert deshalb, dass das Konzept der freien vorherigen Konsultation (Free Prior and Informed Consent) immer angewendet werden muss und sie in die Entwicklung von Programmen mit einbezogen werden müssen. Ausserdem fordern sie, dass die Gewinne, die aufgrund der Kommerzialisierung oder Entwicklung ihrer natürlicher Ressourcen erzielt worden sind, mit den Indigenen Gemeinschaften geteilt würden.

Quellen:

World Bank, Program for Results: An Overview, <http://siteresources.worldbank.org/EXTRELENDING/Resources/7514725-1316733277569/FinalOverviewPforR.pdf>.

World Bank, Program for Results: Environmental and Social Issues, <http://siteresources.worldbank.org/EXTRELENDING/Resources/7514725-1316733277569/OnepagerEnvSocOct24.pdf>.

World Bank, Ten Things to know about the proposed Financing Instrument, <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/PROJECTS/EXTRELENDING/0,,contentMDK:23025859~pagePK:7321740~piPK:7514729~theSitePK:7514726,00.html>.

Herkenrath Mark, Alliance Sud, World Bank's "Program for Results" proposal, publiziert am 20.10.2011, <http://www.alliancesud.ch/en/policy/finances/program-for-results>.

Vidal John, The Guardian UK, NGOs criticize World Bank's new lending plan for poorer countries, publiziert am 21. Oktober 2011, <http://www.guardian.co.uk/global-development/poverty-matters/2011/oct/21/ngos-criticise-world-bank-lending>.

Ahni, Intercontinental Cry, Call on the World Bank to respect Indigenous Peoples, before it's too late, publiziert am 9. November 2011, <http://intercontinentalcry.org/call-on-the-world-bank-to-respect-indigenous-peoples-before-its-too-late/>.

Indian Law Resource Center, World Bank Program threatens Indigenous Communities, <http://www.indianlaw.org/hrmlb/p4r-threatens-indigenous-communities>.

Indian Law Resource Center, Comments and Recommendations on the World Bank's draft OP/PB 9.00 Program-for-Results financing, <http://www.indianlaw.org/sites/default/files/2011-09-30%20P4R%20Comments%20ENG%20II.pdf>.